



d'Huuszeitig





50-Jahr-Jubiläums-Feier vom 29. und 30. September 2017 im SAL, Schaan

Herausgeber

Heilpädagogisches Zentrum
des Fürstentums Liechtenstein
Im Kresta 2
9494 Schaan

Redaktion

Stefanie Hastrich
Markus König
Barbara Maucher
Elisabeth Stock-Gsthöl
Sabine Weffers

Druck

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan

Nächste Ausgabe

Erscheint viermal jährlich,
März, Juni, September, Dezember

Information

elisabeth.stock@hpz.li

Homepage

www.hpz.li

Inhalt

Vorwort

- 3 Rückblick auf ein intensives Jahr

Allgemein

- 4 hpz feiert 50 Jahre – Festakt
5 hpz feiert 50 Jahre – Mitarbeiterfest

Werkstätten

- 6 Projekt Lapbook - ein individuelles Lernbuch

Wohnen

- 7 Die Geschichte von Andrea C: Endlich angekommen?

Schule

- 8 LandArt - Kunstprojekt
Spielplatzfest
9 Besuch im Seilpark in Triesen

Therapie

- 10 Waldtage der Ergotherapie

Unterstützte Kommunikation

- 10 Ein Alltagsbericht: Kommunikation mittels Piktogrammen

Jahresthema

- 11 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in den Bereichen
Verwaltung/Küche, Schule und Therapie

Personal

- 12 Geburten

■ Vorwort

Rückblick auf ein intensives Jahr

Die Aktivitäten rund um das Jubiläumsjahr werden uns lange in guter Erinnerung bleiben. Viele Menschen mit besonderen Bedürfnissen konnten an unterschiedlichsten Aktionen im hpz teilnehmen und Begegnungen erleben. Die Besuche bei den Gemeinden, der Besuch auf dem Schloss Vaduz, der Ausflug des gesamten hpz ins Malbun, die Anlässe, organisiert durch befreundete Unternehmen, oder der Festakt und das Mitarbeiterfest, sind Beispiele der Highlights, welche wir in diesem Jahr erleben durften. Das Ziel «Begegnungen im Alltag» zu ermöglichen, wurde vollumfänglich erreicht. Anzumerken ist, dass der Aufwand, der im Hintergrund geleistet wurde, grösser war als gedacht. Möglich war dies alles dank dem grossen Engagement vieler beteiligten Mitarbeitenden und Helfern. Die ganzen Aktivitäten rund um das Jubiläum haben allen viel Spass gemacht.

Ein unerwarteter, sehr positiver Nebeneffekt dieses Projektes war, dass es viele Mitarbeitende des hpz, bereichs- und abteilungsübergreifend noch näher zusammengeführt hat. Der Austausch untereinander wurde gefördert und so langfristig das gegenseitige Verständnis verbessert.

Im Rückblick nicht unerwähnt sein darf, dass auch «daneben» vieles geleistet wurde. Die Förderung, die Therapien, die Begleitung und Betreuung aller Klienten stand selbstverständlich immer im Vordergrund. Speziell erwähnen möchte ich hier zusätzliche Projekte und Aufgaben.

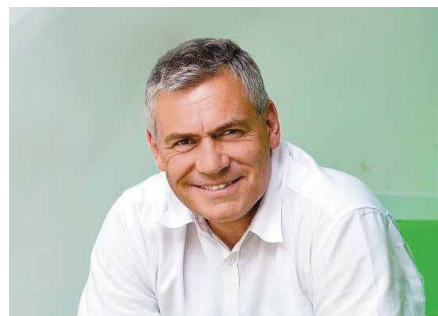
So beispielsweise das Konzept der Sprachheilschule, welches auf Grund des neuen Vertrages mit dem Kanton St.Gallen auf die neuen Gegebenheiten angepasst wurde. Dabei haben die Lehrenderpersonen und TherapeutInnen mit innovativen Ideen wesentlich dazu beigetragen, dass wir mit den geänderten Rahmenbedingungen die Sprachheilschule weiterführen können. Die Werkstätten stellten sich der Herausforderung der rückläufigen Industrieaufträge. Deshalb wurde eine mobile Aussengruppe aufgebaut, welche flexibel unterschiedlichste Arbeiten intern und extern übernimmt. Auch die Fertigstellung und die Eröffnung der Agra war ein grosser Meilenstein. Der Bereich Wohnen hatte viele anspruchsvolle Situationen zu bewältigen. Die Begleitung von Übertritten in andere Wohnformen, Anpassung der Betreuungsstrukturen für ältere und betreuungsintensive BewohnerInnen, sowie viele personelle Veränderungen.

Die Verwaltung hat die Buchhaltungsprozesse überprüft, analysiert und ein SOLL-Konzept für die Zukunft erstellt und die Abläufe in der Personalabteilung optimiert. Dies nur die wichtigsten «Nebenaufgaben» welche dieses Jahr bewältigt wurden.

Ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit und den tollen Einsatz.

Ich wünsche allen eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute, Erfolg und Gesundheit fürs 2018.

Mario Gnägi
Geschäftsführer hpz



■ Allgemein

hpz feiert 50 Jahre – Festakt

Höhepunkt vom Jubiläumsjahr war sicherlich das Wochenende vom 29.–30. September 2017. Gestartet wurde am Freitagabend mit dem offiziellen Festakt im SAL in Schaan. Als besonders grosse Ehre empfand das Heilpädagogische Zentrum des Fürstentums Liechtenstein, dass unsere Schirm-

herrin I.D. Fürstin Marie von und zu Liechtenstein mit Gemahl S.D. Fürst Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein am Festakt teilnahmen. Das Festprogramm beinhaltete Grussbotschaften, Referate, Gesangsdarbietungen und die Filmpremierre vom «hpz-Film». Die Festgäste aus Politik, Gesellschaft

und der hpz-Leitung wurden gekonnt vom hpz-Stiftungsratspräsident Herrn Philipp Wanger und der hpz-Vereinspräsidentin Frau Diana Hilti durch den Abend geführt.

Fredy Kindle

Bereichsleiter Werkstätten



Impressionen vom Festakt im SAL Schaan

■ Allgemein

hpz feiert 50 Jahre – Mitarbeiterfest

Das Jubiläums-Mitarbeiterfest fand am Samstag, den 30. September 2017 statt. Daran nahmen über 300 betreute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Bewohner und Bewohnerinnen und das hpz-Fachpersonal aus den Bereichen Schule, Therapie, Verwaltung, Wohnen und Werkstätten teil. Das hpz-Organis-

ationsteam überraschte die Festgäste mit einem attraktiven Abendprogramm. Neben der Livemusik «Naturtrüb» sorgte DJ Floki für musikalische Unterhaltung. Eine Bildershow «vor 50 Jahren bis heute» liess die Mitarbeitenden in Erinnerungen schwelgen. Das vielseitige Programm des

Abends bot Gesangseinlagen vom eigens zum Jubiläum gegründeten hpz-Chor sowie Tanz- und Showeinlagen. Für das leibliche Wohl sorgte ein abwechslungsreiches Buffet.

Fredy Kindle
Bereichsleiter Werkstätten



Impressionen vom Mitarbeiterfest im SAL Schaan

■ Werkstätten

Projekt Lapbook – ein individuelles Lernbuch

Als ich den Begriff «Lapbook» das erste Mal im Rahmen der internen Erwachsenenbildung brauchte, schauten mich viele grosse Augen an. Was sollen wir machen? Am Laptop arbeiten? Nein, ein Lapbook ist etwas ganz anderes. Durch meinen Sohn, der ein Lapbook in der Schule gemacht hat, wurde ich auf dieses Lernbuch aufmerksam und habe mich damit auseinandergesetzt. Aber was ist ein Lapbook überhaupt? Lapbooks werden in nordamerikanischen Schulen sehr häufig im Rahmen der Beschäftigung mit einem Sachthema eingesetzt. Ein Lapbook ist eine kleine oder grössere Mappe, die sich mehrfach aufklappen lässt. In diese werden kleine Faltbüchlein, Taschen, Klappkarten, Pop-ups, Umschläge usw. eingeklebt. Als erstes zeigte ich in den Gruppen ein Lapbook, welches ich selbst über das Thema Apfel erstellt hatte. Wir schauten gemeinsam, wie ein möglicher Aufbau aussieht und auf was geschaut werden muss (Textlänge, Grösse). Nachdem alle anfänglichen Fragen geklärt waren, ging es zur Auswahl der Themen, welche ich vorgegeben hatte: Jahreszeiten, Wald, Weltraum, Pferde, Igel und Geld. Danach sammelte jeder für sein Thema die persönlichen Lerninhalte. Diese begleiteten uns für die kommenden Wochen. Alle erledigten Themen konnten abgehakt, angepasst, ergänzt und gestrichen werden. Beim nächsten Mal fingen alle Teilnehmenden an, das



Kai Ospelt

Material auszuwählen und sich Gedanken über die Präsentation zu machen. Die Präsentationsmöglichkeiten hatte ich in einem separaten Ordner zusammengestellt. Wir versuchten verschiedene Vorlagen aus. Die nächsten paar Stunden wurde geschnitten und geklebt, Informationen aufgeschrieben, Faltversuche gemacht und die Umsetzung der einzelnen Themen geplant. Nachdem jeder einige Einzelteile fertiggestellt hatte, wurden sie auf dem ausgewählten A2-Blatt angeordnet und angeklebt. Von jeder Stunde zur nächsten wuchs das Lernbuch und wurde immer vielfältiger. Als letzter Schritt wurden die Deckblätter des Lapbooks individuell gestaltet.

Da jeder Teilnehmende ein individuelles Lapbook herstellte, wurde ich von allen



Benjamin Simader

Seiten gefordert. Mit jedem einzelnen schaute ich, wo er steht und was die nächsten Arbeitsschritte sind. Auch das weitere Material, welches ich vorbereiten musste, wurde klar definiert. Die Inhalte habe ich den einzelnen Niveaus angepasst. Gemeinsam wurden bei Unklarheiten neue Wege und Möglichkeiten gesucht, damit jeder sein Thema für sich persönlich erarbeiten konnte. Das Projekt brauchte viel Vorbereitung von meiner Seite und auch viel Eigeninitiative von allen Teilnehmenden. Es war für alle eine Freude zu sehen, wie aus einem leeren A2-Papier ein buntes Kunstwerk entstand.

Die einzelnen Ergebnisse wurden zum Abschluss in den Gruppen vorgestellt. Somit wurde der Lerninhalt nochmals vertieft, bevor alle ihr Lapbook nach Hause genommen haben.

*Ines Sturzenegger
Erwachsenenbildnerin hpz*



Alessia Romano



Sonja Hämmerle

■ Wohnen

Die Geschichte von Andrea C: Endlich angekommen?

Andrea C. ist vor wenigen Tagen 49 Jahre alt geworden. Vor gut einem Jahr klopfte sie bei der Bereichsleitung Wohnen des hpz an. Gemeinsam mit ihrer Sachwalterin war sie auf der Suche nach einem neuen festen Wohnplatz. Sie war gerade in Pfäfers und stand vor der Entlassung, nach einer Irrfahrt, wie das Leben sie manchmal schreibt.

Andrea schildert ihre Lebensgeschichte als Mensch mit Beeinträchtigung.

Ihr Weg führte sie zufällig von Buchs zurück nach Schaan, dem Geburtsort ihrer Mutter. Wie es der Zufall so wollte, sollte Andrea ein neues Zuhause finden, quasi in der Nachbarschaft des Elternhauses ihrer Mutter. Aber der Reihe nach.

Wie Andrea schmunzelnd erzählt, war ihre Geburt kurz nach der Hochzeit der Eltern. Die Mama lebte und arbeitete bis zur Heirat in Schaan, der Papa lebte in Buchs. Er war im Familienbetrieb in Grabs beschäftigt. Andrea sagt, die Eltern waren glücklich miteinander und lächelt. Sie blieb das einzige Kind. «Weil i behinderet gsi bi» besuchte sie die Heilpädagogische Schule in Trübbach. Sie lernte Lesen und Schreiben, Rechnen und ist schnell beim Zählen. Wenn man sich mit ihr unterhält, ist eine kognitive Beeinträchtigung kaum spürbar. Mit viel Charme und kecker Wortwahl erzählt sie weiter, was sie bewegt und erlebt hat. Einzig ihre Spastizität, die sie in den Rollstuhl zwingt, ist ein äusseres Merkmal ihrer Beeinträchtigung. Andrea meint weiter, dass sie deshalb auch keinen Beruf erlernen konnte. Sie hatte nach der Schulzeit in der Werkstätte der ARWOLE in Sargans gearbeitet.

Bis zum Tod des Vaters, «epa» mit 65 Jahren, lebten sie in einem gemeinsamen Haushalt. Wie ihr Vater habe auch sie Zucker (Diabetes). Nach dem Tod des Vaters hat sie noch gut drei

Jahre mit ihrer Mutter in der Wohnung gelebt. Sie hat von ihrem Onkel, dem Schwager der Mutter, einen Papagei bekommen. Sie nennt ihn «Herr Mägg» und hat eine innige Beziehung zu ihm aufgebaut. Irgendwann hat sich die Mutter den Arm gebrochen und konnte nicht mehr für sich und Andrea sorgen. Somit sind alle drei ins Pflegeheim gezogen. Als der Arm der Mutter wieder gut war, zog sie zurück nach Hause. Andrea blieb im Heim. Drei Monate später verstarb die Mutter.

Andrea arbeitete während ihres Heimaufenthaltes in einer nahe gelegenen Tageswerkstätte und sortierte dort Bänder. Es hat ihr nicht gefallen, sagt sie. Alle hätten an ihr herumgezerrt. Sie hatte sich mit Gewalt gewehrt, wie sie es gewohnt war. So kam eines zum anderen. Am Schluss fand sie sich in Pfäfers wieder. Drei Monate war sie dort, hat an Therapien und Trainings teilgenommen, mehr oder minder überzeugt. Herr Mägg war inzwischen bei der Tante in Pflege. Das Heim hatte für die Wiederaufnahme Bedingungen gestellt. Auf diese Bedingungen konnte und wollte sie nicht eingehen. Nicht das Letzte verlieren, was ihr geblieben war. So führte der Zufall sie zurück nach Schaan und es kam zum besagten Anruf.

Andrea besuchte das Wohnheim Besch. Das Haus und ihr neues Zimmer gefielen ihr gut. Auch die Aussicht, dass sie ihren «Herrn Mägg» wieder haben würde, gefiel ihr. Es kam zum Probewohnen. Vieles wurde ausprobiert und adaptiert, galt es doch, auch den doch hohen pflegerischen Bedarf zu sichern. Langsam, Schritt für Schritt, wird ein neues Netz aufgebaut. Andrea ist schwer zuckerkrank und ist Insulinempfängerin.

Zum neuen Hausarzt hat Andrea Vertrauen aufgebaut. Sie strahlt wenn er kommt. Einzig gegen Spitäler hegt sie nach wie vor Argwohn. Die Probezeit



Andrea C.

verläuft gut. Es gibt wenige Vorfälle, so wird der Vertrag besiegelt und auch Herr Mägg kann endlich zu ihr zurück. Andrea bemüht sich und es wird besser. Sie kann Vertrauen aufbauen, Beziehungen erweitern. Sie kommt an, so scheint es.

*Jürgen Amann
Abteilungsleiter WH Besch*

■ Schule

LandArt – Kunstprojekt

Die Klassen von Monika Konzett und Patricia di Nita besuchten im Rahmen des Jubiläumsjahres bei schönstem Herbstwetter im hpz-Wingert in Schaan das Kunstprojekt LandArt. An jeweils zwei Tagen konnten wir unter der Anleitung des Künstlers Nicolaj Georgiev Kunstobjekte aus Naturmaterialien wie Stein, Holz, Blätter, Tannenzapfen, Rinde... schaffen. Zuerst hiess es einmal, dass wir Rinde, Tannenzapfen und Blätter sammeln sollen. Na dann, ab in den Wald, sich umschaun, Materialien suchen, den Wald und seine Vielfalt erobern. Die Kinder waren mit grosser Begeisterung dabei und staunten, wie sich aus zahlreichen Blättern eine riesige Blätterschlange entwickelte, die wiederum im Wald verschwand oder über ihre Körpermasse, nachdem wir die Umrisse der Kinder mit Tannenzapfen «nachgespurt» hatten. Ebenso füllten wir geometrische Formen mit Naturmaterialien aus, gestalteten einen Baum oder ein Kunstwerk ganz so wie es uns gefiel. Am Ende der Kunstwoche im Wald wurden alle Objekte, die sich transportieren liessen, im Cubus



Die Kinder bestaunen das Kunstwerk

in Schaan ausgestellt. Alle anderen Kunstwerke sind nun wiederum ein Teil unserer wunderbaren Natur geworden. Das Kunstprojekt LandArt war ein sehr kreatives und ausserordentlich schönes Projekt für die Kinder.

*Monika Konzett und Patricia Di Nita
Lehrpersonen*



Marco und Noah mit ihrem Projekt

■ Schule

Spielplatzfest

Am 30. September 2017 wurde im Rahmen des 50 jährigen Jubiläums in der Tagesschule des Heilpädagogischen Zentrums, bei wunderschönem Wetter, ein Spielplatzfest veranstaltet. Speziell für die Schülerinnen und Schüler und ihre Familien wurden verschiedenste spannende Stationen aufgebaut. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene konnten sich beim Sackrennen und Dosenwerfen messen, sich bunt schminken lassen und wunderschöne Glitzerarmbänder basteln. Der Clown Nano sorgte mit seinen verschiedenen Spezialfahrrädern, Zaubertricks und Jonglierkünsten für strahlende Kinder-

gesichter. Beim reichhaltigen Buffet mit Bratwurst, selbstgebackenem Kuchen und feinem Kaffee, konnten sich die Gäste vom vielen Spielen erholen und stärken. Die Kuchenbäcker bedanken sich recht herzlich für das reichliche Konsumieren ihrer Backwaren und den vielen positiven Rückmeldungen.

*Berta Stamm und Steffen Lisch
Lehrpersonen*

*Rechts oben: Kinder beim Schminken
Rechts unten: Dosenwerfen*



■ Schule

Besuch im Seilpark in Triesen

Nach einem Jahr Pause war es wieder soweit und wir durften den Seilpark in Triesen besuchen. Wir, das sind Einführungsklässler, Basisstüfler sowie Schüler und Schülerinnen der Mittel- und Oberstufe. Gross und Klein konnten in den verschiedenen Parcours ihre Geschicklichkeit und ihr Können unter Beweis stellen. Im Kinderpark konnten die Kleinen erste Erfahrungen mit den wackeligen Hindernissen sammeln. Von Runde zu Runde gewannen sie an Sicherheit. Der grosse Park erfordert neben koordinativen Fähigkeiten und Ausdauer eine gehörige Portion Mut, da man sich insbesondere im schwarzen Parcours, in luftigen Höhen bewegt. Bei Schülern und Schülerinnen, die schon öfters dabei waren, ist zu beobachten, dass sie sich jedes Mal steigern und persönliche Erfolge verbuchen können, die sich positiv auf ihr Selbstwertgefühl auswirken. Jannik aus der Oberstufe hat Schüler und Schülerinnen aus verschiedenen Klassen interviewt und ihre Meinungen zu diesem tollen Tag eingefangen...

Michaela aus der Klasse von Frau Stamm:

Wie hat es dir im Seilpark gefallen? *Ich habe am Anfang Angst gehabt, aber am Ende keine mehr.*

Was war für dich am schwersten? *Das Zickzack-Hindernis im roten Parcours, weil es so wackelig war.*

Welche Strecken bist du gelaufen? *Ich bin die blaue, rote und weisse Bahn geklettert.*

Markus aus der Klasse von Herrn Pflieger:

Was hat dir am besten im Seilpark gefallen? *Der schwarze und weisse Parcours. Und ich fand es toll, dass ich alle Parcours geschafft habe.*

Was war für dich schwer? *Das Hindernis mit den zwei Stämmen beim roten Parcours.*

Thomas aus der Klasse von Frau Konzett:

Was hat dir im Seilpark gefallen? *Ich war im Kinderpark und mir hat bei der Seilbahn das Runterrutschen gut gefallen.*

Was war für dich am schwersten? *Die Reifen.*

Alex aus der Klasse von Frau Konzett:

Wie hat es dir im Seilpark gefallen? *Mir hat es im Kinderpark sehr gut gefallen, am besten war die Seilbahn.*

Was war für dich schwierig? *Beim Klettern das Seil zu greifen.*

Alec aus der Klasse von Frau Maucher:

Wie hat es dir im Kinderpark gefallen? *Mir hat der ganze Parcours viel Spass gemacht. Ich habe zwei Mal den Kinderpark gemacht.*

Was war für dich am schwersten? *Die Holzbrücke, weil es da so wackelig war.*

Nach so viel Anstrengung hatten sich alle eine feine Grillwurst verdient. Wir liessen den Tag am Robinson Spielplatz gemütlich ausklingen.

Marion Ospelt
Lehrperson



■ Therapie

Waldtage der Ergotherapie



Enrico, Noah, Linus und Marco geniessen die Waldtage

In den Herbstferien konnten Enrico, Linus, Marco und Noah zusammen (vom 16.–18.10.) drei schöne und abwechslungsreiche Tage im Wald verbringen. Auf dem Programm stand eine Waldolympiade mit den Disziplinen Baumstammwerfen, Tannenzapfen-Zielwerfen, Baumklettern, Balancieren und Wald-Weitsprung. Danach wurden Blätter, Blüten, kleine Zweige und Steine gesammelt, um damit eine Salzteigscheibe zu verzieren. Wir spielten Spiele wie das Waldquiz und die Walddetektive. Es wurde an einer Murrelbahn gehämmert und Hütten aus Ästen gebaut. Zum Abschluss wurde für ein Lagerfeuer Holz gesammelt, um gemütlich Würstle und Stockbrot zu grillen.

Karin Sohm-Jäger
Ergotherapeutin

■ Unterstützte Kommunikation

Ein Alltagsbericht: Kommunikation mittels Piktogrammen

Viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner sind in ihrer verbalen Sprache eingeschränkt und daher auf andere Kommunikationsformen und -mittel angewiesen. Ein unkompliziertes und überall anwendbares Kommunikationsmittel sind Piktogramme. Ein Piktogramm ist ein Bildzeichen, das Information durch vereinfachte graphische Darstellung vermittelt. Sie haben gegenüber Gebärden den grossen Vorteil, dass sie von Menschen ohne UK-Erfahrung verstanden werden. Im Bereich Wohnen verwenden wir Piktogrammböden zum Beispiel beim Bestellen im Restaurant. In der Box befinden sich Piktogramme von vielen Speisen und Getränken.

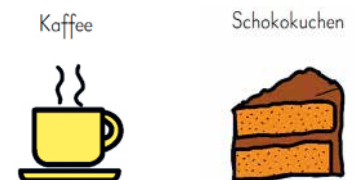


Piktogrammböden

Der Bewohner begrüsst mit der Gebärde «Hallo».



Anschliessend sucht er die Piktogramme Kaffee und Schokokuchen heraus und gibt sie der Bedienung.



Diese einfache Kommunikationsform ermöglicht unseren Bewohnern ein selbstbestimmtes Handeln im Restaurant.

Christa Matt
UK-Fachgruppe

■ Jahresthema

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in den Bereichen Verwaltung/Küche, Schule und Therapie

Unser Jahresthema 2017 «Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz» beschäftigt natürlich schon seit geraumer Zeit auch die Bereiche Schule, Therapie und Verwaltung/Küche.

Im Jahr 2014 wurde das Thema mit der Einführung des elektronischen Modulbuchs des Schweizerischen Vereins für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf neue Beine gestellt. In einem ersten Schritt galt es, das Modulbuch auf unsere Bedürfnisse und Notwendigkeiten anzupassen. Danach schrittweise die Prioritätsstufen 1 bis 3 zu überprüfen bzw. umzusetzen.

Glücklicherweise befinden sich die Bereiche Schule, Therapie und Verwaltung grösstenteils in den modernen, neu gestalteten Gebäuden in Schaan, wodurch viele Gefahren baulicher Art schon von vornherein nicht auftreten. In einem weiteren Schritt wurde es dann notwendig, sämtliche Einrichtungsgegenstände, Geräte, Maschinen und Arbeitsmaterialien aus allen Bereichen zu inventarisieren, auf deren Gefahrenpotential hin einzuschätzen und gegebenenfalls ein Instandhaltungsformular zu erstellen. Anhand dieser Instandhaltungsformulare und eventuell notwendiger Checklisten erfolgt nun halbjährlich eine Sicht- bzw. Funktionskontrolle. Grossen Dank gilt an dieser Stelle den insgesamt 35 TherapeutInnen und Lehrpersonen, welche diese Arbeit stets sehr pflichtbewusst und termingerecht erledigen. Als positiver «Nebeneffekt» zeigt sich, dass viele Kleinreparaturen schnell, kostengünstig, unkompliziert und vor allem unbürokratisch vom BESIBE (Betriebssicherheitsbeauftragter) selbst, oft unter Miteinbeziehung von Oberstufenschülern erledigt werden können. So konnten schon viele wackelige Stühle, Werkbänke, Go-Karts, Dreiräder, eine Therapierutschbahn sowie eine elektrisch höhenverstellbare Therapiebank repariert werden.

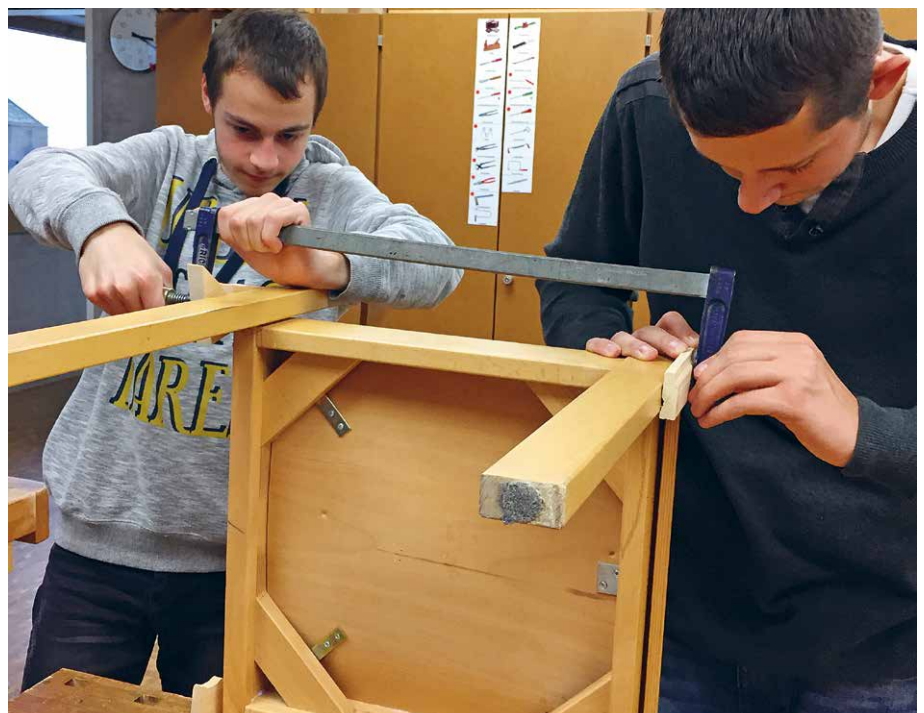
Auch im Schulunterricht und in Pausen sind die Themen Sicherheit und Gesundheit allgegenwärtig. In den Pausen gilt es, beim Benützen diverser Fahrzeugregeln einzuhalten und auf einander Rücksicht zu nehmen. Im Werkunterricht ist das Verwenden der Schutzausrüstung beim Sägen und Bohren selbstverständlich. Schüler der Oberstufe überprüfen montags jeweils den Spielplatz auf Verunreinigungen und Gefahren, der BESIBE mittels Checklisten die Sicherheit der Spielgeräte.

Im Bereich Küche und Verwaltung wird durch Risikobeurteilung mittels Checklisten sichtbar, wo die grössten Gefahrenquellen liegen. Das kann im Bürobereich ein falsch eingestellter Arbeitsplatz sein, der über kurz oder lang zu Beschwerden im Stütz- oder Bewegungsapparat führt. Solche Verletzungen sind schleichend, äussern sich zuerst mit Unwohlsein und Kopfschmerzen, später mit Rücken-, Nacken- oder Handgelenksschmerzen. Die Therapie und Gesundung der Mitarbeiter ist sehr langwierig.

Im Küchenbereich sind die Gefahrenquellen vielfältig und oft durch Routine nicht zu erkennen. Erst bei einer Analyse werden mögliche Risiken sichtbar und so auch vermeidbar. Nicht immer ist Verständnis vorhanden, warum etwas geändert werden muss, wenn doch nie etwas passiert. Fakt ist, dass Unfälle nicht zufällig passieren, sondern als Verkettung von verschiedenen Umständen entstehen können. Werden alle Massnahmen befolgt, nimmt jeder Mitarbeitende seine Umgebung wahr und ist sich Gefahrensituationen bewusst. Gefahren können so vermieden und Risiken verringert werden.

Um unsere Umgebung und unsere Arbeitsplätze sicherer zu machen, sind alle Mitarbeitenden verpflichtet, gemeinsam mit den BESIBEs für Sicherheit zu sorgen.

*Kurt Pfanner und Frank Wilke
Eure BESIBEs*



Fabian & Ricci reparieren einen Stuhl

P.P.

9494 Schaan

Liechtensteinische Post AG

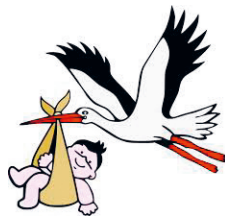
Personalnachrichten

Wir gratulieren ganz herzlich!

Geburten

24.9.2017

Raphael, Sohn von Michèle Lampert
und Christopher Neubacher



18.10.2017

Nick, Sohn von Beate und
Roman Decurtins

*Das Redaktionsteam
wünscht allen Leserinnen
und Lesern ruhige und
erholsame Festtage und ein
glückliches, erfolgreiches
neues Jahr.*

hpz-Verkaufsladen

Steckergass 7

9494 Schaan

**Sie suchen noch ein Geschenk
oder Dekorationsmaterial für
Weihnachten oder Silvester?**

Das Angebot besteht aus vielseitigen, handwerklich hergestellten, qualitativ hochwertigen Eigenprodukten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und beraten Sie gerne.

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag
10.00 bis 12.00 Uhr und
13.00 bis 18.00 Uhr
Samstag durchgehend
10.00 bis 14.00 Uhr
Montag geschlossen



**Heilpädagogisches Zentrum
des Fürstentums Liechtenstein (hpz)**

Im Kresta 2
9494 Schaan

T +423 237 61 61
F +423 237 61 62

info@hpz.li
www.hpz.li